

Schule und Kindertagesstätte in Rodingen, Luxemburg in Arge mit Schemel Wirtz Architectes

Zum Elefanten fusioniert

Das Wiener Architekturbüro Franz&Sue erregt mit seinen Bauten und Preisen immer wieder Aufmerksamkeit – und das nicht nur in der Fachöffentlichkeit. Die Wurzeln reichen 15 Jahre zurück, „geheiratet“ haben sie aber erst vor drei Jahren.

Autor: Hannes Ch. Steinmann

Jüngster Erfolg der Wiener Franz und Sue ZT GmbH ist der Sieg in dem von der BIG ausgeschriebenen EU-weiten, zweistufigen Verhandlungsverfahren für die Transformation des ehemaligen Orthopädischen Krankenhauses in Gersthof (Wien) in einen modernen Schulbetrieb. „Wir haben uns natürlich gefragt, ob es überhaupt möglich ist,

dort einen Schulstandort hineinzubringen“, erläutert Architektin Corinna Toell, die das virtuelle Building Times-Gespräch gemeinsam mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Architekt Michal Anhammer führt. „Es ist möglich und es ist nachhaltig, weil alte Bausubstanz erhalten und im Sinn der Denkmalpflege wesentliche Merkmale des

Gebäudes bewahrt werden“, sagt Toell. Doch wie ist es überhaupt zu dem ungewöhnlichen Firmennamen gekommen? Sind Franz&Sue ein Paar? Gewiss doch, und zwar seit 2017, als das Büro Franz und das Büro Sue fusioniert haben. Das Büro Sue wurde 2006 von den Architekten Christian Ambos, Michael Anhammer und Harald

Fotos: Franz&Sue/expressiv



Höller gründet, wobei Sue nicht für eine gemeinsame Freundin, sondern für „Strategie und Entwicklung“ stand, wie Anhammer erläutert. Franz wiederum, gegründet 2009 von den Architekten Robert Diem und Erwin Stättner, soll für „Bodenständigkeit und Ehrlichkeit“ stehen, sagt Toell, „stellvertretend für Alle, neutral und charmant“. Für Frau und Herr Jedermann somit. Denn es gehe um Haltungen, nicht um einzelne Mitarbeiter, ergänzt die Architektin. „Vor drei Jahren haben wir dann geheiratet und richtig gefeiert“, schmunzelt Toell.

Architektur von 84 Mitarbeitern

Die, für österreichische Verhältnisse, große Architekturfirma, die nicht als solche, sondern als Architekturbüro bezeichnet werden möchte, mit derzeit 84 Mitarbeitern, hat ihren Sitz im Stadtelefant im Wiener Sonnwendviertel beim Hauptbahnhof und gehört den fünf Ursprungsgründern zu je einem Fünftel, wobei diese gleichzeitig auch Geschäftsführer sind. Auch wenn Michael Anhammer keine Umsatzzahlen nennen will, lässt er doch erkennen, dass Franz&Sue auf rund 70.000 Euro Pro-Kopf-Jahresumsatz kommen. Was durchaus im Rahmen der aktuellen Benchmark liegt. „100.000 Euro Pro-Kopf-Umsatz, wie in manchen anderen Branchen üblich, sind in der Architektur mit Anspruch nicht drinnen“, stellt Anhammer dezidiert fest.

Der Stadtelefant

Was stark nach gemütlichem Wirtshaus klingt, nämlich Stadtelefant, ist tatsächlich „ein Quartiershaus und Architekturcluster, wie Franz&Sue ihr Zuhause sehen, „in dem gearbeitet, diskutiert und Wissen geteilt wird, mit einem öffentlichen Lokal und einem Raum für Veranstaltungen. Unser Haus ist ein Pionierprojekt – es ist das einzige Gebäude in diesem Neubaugebiet, in dem auf allen Regelgeschossen gearbeitet wird und das als Bürohaus von einer GmbH gewerblicher NutzerInnen selbst entwickelt, geplant, errichtet und finanziert wurde“. Was die Denk- und Arbeitsweise von Franz&Sue am eigenen Objekt augenfällig illustriert. Errichter waren die Architekturbüros Franz&Sue, Plov und Solid, sowie A-Null Bausoftware und Hoyer Brandschutz. Als MieterInnen arbeiten die Baukulturvermittler architektur in progress und die Architekturstiftung Österreich gemein-



Das gut 80-köpfige Team vor dem Stadtelefant, einem Quartiershaus und Architekturcluster

sam in einem Co-working space. „Wir sind im ersten und zweiten OG, der Statiker im letzten, zu dem wir eine eigene Datenleitung verlegt haben, die Brandschutzplaner im fünften und sechsten OG und dazwischen im dritten und vierten A-Null“, beschreibt Anhammer die Nutzung des Stadtelefantens. Fertiggestellt wurde „das Haus“, wie es ursprünglich nur geheißen hat, 2018, weist eine Bruttogeschoßfläche von 3.750 m² auf, hat 4,5 Millionen Euro gekostet, und ist „in seiner räumlichen Struktur unkompliziert und flexibel“.

Punkten mit Langlebigkeit

Ein Haus, sagen Franz&Sue, „das durch Langlebigkeit punktet und nicht mit aufwändigem Design“. Und das ist doch etwas überraschend für eine Architekturfirma, entspricht aber ganz der Philosophie von Franz&Sue. „Bei vielen Aspekten des Projektes haben uns die historischen Gründerzeithäuser Wiens inspiriert – am stärksten bei den 3,20 Meter hohen Räumen, die für Bürobauten ungewöhnlich sind. Wir verzichten damit auf ein zusätzliches Geschoß, erhalten im Gegenzug aber die Qualität und das Flair eines Wiener Altbaus“,

heißt es in der Baubeschreibung. „Für die Fassade wurden 3,3 m x 3,6 m große, sandgestrahlte Betonfertigteile (von Trepka) verwendet, in welche die Wärmedämmung bereits eingelegt ist“, heißt es weiter. „Dadurch kommen wir mit minimaler Haustechnik aus – der Beton wirkt gleichzeitig aktiv als Speichermasse, Kühlung und Minimallüftung erfolgen über die Stahlbeton-Decken“. Der Stadtelefant wurde übrigens mit dem Bauherrenpreis 2019 ausgezeichnet. Ob vor dem Stadtelefant eine Fußgängerzone funktionieren würde, fragten sich die Planer, als es dann aber auf diesem Platz davor das erste Meeting gegeben habe, fühlten sich die Planer vollinhaltlich bestätigt, denn „die Frage der öffentlichen Freiräume beschäftigt uns intensiv“.

„Architektur ist eine Dienstleistung und viel mehr“

Spätestens jetzt stellt sich die Frage, was Architektur eigentlich für Franz&Sue ist. „Eine Dienstleistung und viel mehr. Sie muss Räume schaffen und die Architektur muss Verantwortung für jene übernehmen, die keine Stimme haben oder nicht gehört werden“, sagt Anhammer, und spezifiziert:

.....
„Architektur schafft Räume und trägt damit auch Verantwortung für jene, die keine Stimme haben.“
